

Der Kari Grunder, wie ne sys Bärnervolk kennt

Autor(en): **Balmer, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **8 (1945-1946)**

Heft 1-3 [i.e. 4-6]

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-181011>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gwüsse vo üsem eigete Volch und Wäse, als di wahri geistigi Chraft us üsem Härz und us üser Seel. G. S.

* * *

Der Kari Grunder, wie ne sys Bärnervolk kennt.

Es isch zwar „Wasser i ds Meer treit“, we men über e Kari Grunder no öppis wott säge, vowäge wär isch i de sächs Stube vom Bärnerhus u no wyt drüber use, besser deheime als är! U welem Gascht wird d'Türe lieber ufta, als ihm! Ja würklig: land-uuf u landab, tal-y u taluus, uf den Egge un i de Chräche, im Flachland un uf de Höchene, überall weiß me, wär der Kari Grunder isch. Dert aber, wo me ne am beschte kennt, am meischte schetzt, am höchste verehrt un am liebschte het, isch i syr ängere Heimat, im „grüne Hügelland“ — i üsem ewig schöne Aemmital! Dert, i de hablige Dörfer, i de prächtige Burehöf un i de chlyne Heimetli am stotzige Port, dert isch er nid nume Gascht — dert isch er eifach „eine vo ihne“ eine vom glyche Bluet u Saft, vom glyche Sinn u Geischt!

Nid mängem Schriftsteller u Poet isch es vergönnt, so vil gueti Fründe z'ha im Land ume u so fescht verwachse z'sy mit em Volk, wi grad üsem Kari. Das git nid numen e starche Rügge gäge giftigi Widersacher u gälblochtige Nyder, das bedüet nid nid nume Hilbi u Schärme bi Wätter u Sturm — das isch no vil meh! Das zeigt ihm, daß er mit sym Schaffe uf em rächte Wäg isch, daß er dermit syne Lüt öppis cha gäh un öppis cha hälfe, daß er mit sym geischtige „Spys u Trank“ scho Unzähligi het chönne labe — un isch das nid die gröschti u töifschti Befriedigung für ne Volksdichter? Ja, das git Muet u Chraft u Freud zu neuem Würke!

I ha scho gseit: em Kari wird d'Tür gärn ufta — überall heißt me ne gottwillche, a mängem Ort isch er scho z'Gascht gsi, i mängem chlyne u große Kreis het me ne gfyret u mit ihm gfeschtet. Aber die Fründschaft u Sympathie u Achtig, wo men ihm zäntume eggägebringt, isch gägesytig — är tuet nid numen epfah, är cha o vil gäh! Sy liebi fründtligi Art, sy guldig Humor, sys heimelige Wäse u sy gsunn Bärnergeischt, das alles strahlet sech us i sym vielfältige Würken u Schaffe.

Wär ghennti nid syner härzwarme Buecher, ds „Tröschteli“, „Ds Wätterloch“, „Hammegg-Lüt“ u „Göttiwyl“? U warum bedüte sie em Volk so vil? Wil es sech drinne, wi imene klare Spiegel, widergseht un widerfindt — mit syne gueten u schlächte Syte.

Sys dramatische Wärk aber, wo-n-är als Pionier vora gangen isch, für üs gueti, ächti Choscht z'vermittle, das isch no



Karl Grunder. Us: Dichter und Schriftsteller der Heimat, Bärn, 1943

größer! Es chorbet u sacket — u gwichtet! Nid nume punkto Zahl (es sy gäge zwänzg Theaterstück u Liederspiel), nei, o punkto Wärt u Inhalt! U was ds schönschten isch u was nid jede Dramatiker vo syne Stück cha säge: sie sy bis hüt fasch alli läbig blibe. Nimm einisch im Winter e Stadt- oder Land-azeiger zur Hann — du bruuchsch nid lang drinne z'schnouse u scho finnsch d' Achündigung vomene Grunderstück! Syg's „d' Stöckli-chrankhit“, „D' Waldmarch“, „Der Gittüüfel“, „D' Wättertanne“, „Ds Vreneli am Thunersee“, oder süsch eis. U was het allne däne Stück ihri Früschi und Zügigkeit bewahrt? Freud u Leid, Liecht u Schatte, Aernscht u Humor, wächsle flyßig drinne ab — d'Gstalte sy vo Fleisch u Bluet, d'Handlig isch eifach u liecht verständtig — ds Läbe wird gschilderet, wi-n-es isch, bal luschtig, bal truurig — u das isch es, was üses Volk wott u was ihm guet tuet!

Mit em Buech un em Theater isch em Kari Würke no nid erschöpft — ds Lied u ds Gwand vo üsem Burevolk isch ihm nid minder am Härz gläge — o i däm schöne Garte tuet er ärschtig umestächen u säje, pflanzen u jäte — o dert kämpft er für ds Reale un Aechte, für ds Chärnige u Bodeständige — vo wäge o dert git's z'sibe, z'erläsen u z'poosse! Vil vo syne Gedicht sy zu Jodellieder vertont worde u grad chürzlig han i vernoh, syner alte Fründe z'Konelfinge, der Osgi u ds Hedi Schmalz, machi na syne Täxte neu Lied. Das git sicher öppis Rächts!

D'Tracht isch im Grund öppis Aernschts, öppis Fyrlechs — u wär se treit, bi däm soll's o innevür Sunntig sy — das weiß o der Kari Grunder. A de unvergäblige Bärnfescht het är sech als gründtliche Kenner u Fachma vo üser Bärnertracht bewährt, u nid für nüt het ne die bärnische Trachtevereinigung letschthin zu ihrem Obmann gmacht. O dert cha sys gwichtige Wort vil Guets fördere u vil Schlächts verhüete.

So, jetz han ech der Kari Grunder ganz churz gschilderet, wi-n-är zmits i sym Volk inne steit — als was i ne ja sälber am liebschte ha, das wärdet der liecht errate: als Mönsch u Fründ! Aer isch e Ma, wo me mueß gärn übercho un i lueges als ene große Gwinn un es Glück a, daß i mi zu syne Fründe darf zelle. Syg's am Stammtisch oder bimene Jäbli, syg's amene Sunntig uf sym Inseli im Thunersee oder ufere Schiwanderig im Aemmital, ging isch es gmüetlig u schön, der Kari mit eim u näben eim z'ha. — Hüür wird er füfesächzgi — sy Ate isch no guet, syner Bei sy no gsunn u — d'Houptsach isch — sy Geischt isch no reg u klar — u sys Härz schlaht wyter für sys Bärnervolk! — Hüt, am Zwüschehalt, tue chlei löie, Kari — u de gang froh em Sibezgi eggäge — denn wei mer di de wider zgrächtem fyre!

Emil Balmer.

* * *

Institut Jomini, Payerne

Real- und Handelsschule Gegr. 1867

Bewährte Ausbildung in der französischen Sprache. Englisch und Italienisch. Vorbereitung zum Eintritt in jegliche Berufslehre: Handwerk, Handel, Bank, Industrie, techn. Berufe, Verwaltung, Bewegliche Klassen.

Verlangt gratis den reichillustr. Prospekt.

Bstellet

„Di neu Brattig für Schwyzerlüt“

Sie söll im Summer 1946 wider usecho. (Pris: 1.50 Fr. bis 1.80 Fr.)

Es isch ds **einzige Mundartjhrbuech vo der Schwyz.**